

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 21.

Dienstag, den 19. Februar 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 15. Febr. Zur Frage des Bahnhofsbaus von Stuttgart verläutelt jetzt, daß das Projekt, welches den Ständen demnächst vorgelegt werden soll, das sog. Schillerstraßenprojekt ist, bei welchem die große Empfangshalle des neuen Bahnhofs samt den Betriebsräumen der Schillerstraße entlang zu liegen käme und eine breite Querstraße vom neuen Hauptbahnhof durch die oberen Anlagen bis zur Neckarstraße durchgeführt würde. In die Nähe der Eberhardswalpe soll dann das neue Hoftheater kommen, während der oberste Abschnitt der Anlagen zwischen der Schloßgartenstraße und der neuen Querstraße für sich abgeschrankt würde. Durch das Abbruch des jetzigen Bahnhofs neu gewonnene Gelände würde als Fortsetzung der Schloßstraße, etwa vom Friedrichsbau ab, ebenfalls eine neue breite Straße geführt, an welcher ein Berliner Konfessionarium, das für das freierwerbende Gelände bereits 21 Millionen Mk. geboten hat, Geschäftshäuser errichten würde; in der nächsten Umgebung des neuen Bahnhofs würden dann voraussichtlich auch noch neue Gasthöfe erbaut werden. Im Zusammenhang mit dieser Lösung des Bahnhofsbaus soll dann auch noch die Frage eines Neubaus des Kriegsministeriums gelöst werden, wofür die Reichshäuser in der Neckarstraße Nr. 40—42 angekauft werden sollen. Man hofft, daß man mit dem Bau der neuen Gebäude für den Bahnhof in etwa 2 Jahren beginnen kann.

Stuttgart, 16. Febr. Bei Beratung des Hauptfinanzrats führte Abg. Hieber (D. P.) u. a. nach der Rede Keils aus: Der Etat wird die Sozialdemokratie in Jahrzehnten noch nicht befriedigen. Keil hat doch auch mit seinen Freunden für die Beibehaltung der Ersten Partei sind nicht unzufrieden mit dem Ergebnis der Wahlen. Die neue Volkstammer wird sich hoffentlich bewähren. Das Programm der Regierung wird wenig Anlaß zu Zwist geben. Ministerpräsident v. Brentling hat seine Erfolge durch eine gemäßigt liberale Politik erzielt. Die Finanzverhältnisse des Landes müßten in noch größerem Maße vom Reiche unabhängig werden. Die Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten sollte den Maßstab bilden, nicht die Kopfzahl der Bevölkerung. Die Einkommensteuer hat sich bewährt. Eine Ergänzung der Einkommensteuer durch die Vermögenssteuer müsse kommen. Die Prophezeiungen Keils über die wirtschaftliche Lage waren zum Verwundern, umso mehr, als seine früheren Prophezeiungen über den Zolleris und die Handelsverträge sich als ganz unrichtig erwiesen haben. Die Löhne der Industriearbeiter sind gestiegen, die Arbeitszeit ist verringert, die Arbeitslegenheit gut. Viele Bauern können sich das nicht gestatten, was sich die Arbeiter erlauben können. (Sehr richtig!) Ich gebe auch zu, daß die Hochkonjunktur keine Garantie bietet, lange zu dauern, ich lasse mich aber nicht auf bestimmte Prophezeiungen ein. Die Landwirtschaft hat bessere Preise. Es steigen aber auch

fortwährend die Produktionskosten. Es werden viele neue Stellen gefordert. Ich muß wie v. Keil davor warnen, wenn neue Stellen verlangt werden, um die persönlichen Vorrücken willen und nicht einzig und allein aus sachlichen Bedürfnissen heraus. Es herrscht eine Vielschreiberei, der ein Niegel vorgeschoben werden sollte. Die Ausgaben für Schulen u. s. w. kommen wieder der Allgemeinheit und den Berufsständen zu gut. Für die Wasserversorgung ärmerer Gemeinden sollte in Zukunft ein größerer Betrag als 10 000 Mark eingestellt werden. Den Aufbesserungen für die Beamten stehe ich mit meinen Freunden durchaus sympathisch gegenüber. Es sollte wenigstens eine teilweise Rückwirkung erzielt werden. Der Ruf zum Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen hat immer mehr Anklang gefunden. Wenn aus der Betriebsmittelgemeinschaft nichts wird, so haben wir nicht die Schuld daran. Der Umbau des Bahnhofs in Stuttgart ist im Landesinteresse gelegen. Die Vervollendung der Wegordnung liegt namentlich im Interesse ärmerer Gemeinden. Eine Arbeitervertretung, eine gewerliche Organisation ist notwendig und spruchreif. Was die Landwirtschaftskammern betrifft, so würde eine Kammer auf die Gesetzgebung gewiß mehr Einfluß haben, als mehrere Kammern. Daß die letzte Novelle zur Volksschulfrage seitens der Regierung ein Minimum darstellen soll, ist schon etwas. Die Simultanschule wird bei uns eine geringe Rolle spielen. Wir halten die Schule in erster Linie für eine Sache des Staates und treten für Sachausführung ein. Ministerpräsident v. Weizsäcker: Der Abg. Keil hat unsere Vorlage alte Ladenhüter genannt. Seine besondere Veranlagung, die ich ihm nicht übel nehme, liegt nicht auf dem Gebiete des Zeremoniells. (Heiterkeit.) Der Etat ist der Hauptladenhüter, der immer wiederkommt. Hoffentlich ist er bald erledigt. In der nächsten Woche werden Sie die Frage des Bahnhofsbaus vorfinden. Mit der Eisenbahngemeinschaft, die ein politisches Gepräge hat, beschäftigt sich das ganze Land. Preußen hat den Entwurf eines Staatsvertrags für eine Betriebsmittelgemeinschaft vorgelegt. Man trat in die Beratung des Entwurfs ein. Man hätte wohl zunächst die Detailausführungen der Sachmänner abwarten sollen. Bayern hat eine Gütergemeinschaft vorgeschlagen. Wir behalten uns die technische Stellungnahme vor. Die Betriebsmittelgemeinschaft würde eine jährliche Ersparnis von 10 Millionen ermöglichen, davon 800 000 Mk. für Württemberg-Kapitalisiert sind das 300 Millionen. Der Vertrag, den wir abzuschließen bereit sind, bringt uns keine Opfer für unsere Eisenbahnhöheitsrechte, aber für unsere Verwaltungsdisposition, solange wir im Vertragsverhältnis bleiben. Eine Beeinträchtigung der ständischen Rechte würde nicht eintreten. Die Betriebsmittelgemeinschaft ist das Minimum einer Eisenbahngemeinschaft. Sollte sie nicht erreichbar sein, so wollen wir uns auch von einer Wagengemeinschaft nicht ausschließen. Zu der Wagengemeinschaft habe ich die Generaldirektion schon längst ermächtigt. Sie allein wäre kein besonderer Fortschritt. Wir halten in Ueber-

einstimmung mit der großen Majorität des Landes die weitergehende Gemeinschaft für eine politische Verkehrsnotwendigkeit. Der fruchtbare Gedanke einer materiellen Gemeinschaft ist im Wachsen begriffen. Neben der volkswirtschaftlichen und finanziellen Seite der Frage habe ich die nationale Seite mit Freuden begrüßt. Der Gedanke einer wechselseitigen Unterstützung der deutschen Regierung ist so kräftiger, daß er, einmal aufgestellt, nicht mehr verschwinden wird. Das Gebiet des Verkehrs wesens widerstrebt seiner Natur nach der Zersplitterung. Eine nationale Politik kann wohl in Berlin ihre Spitze finden. Andererseits müssen wir auch sagen: Die württembergischen Eisenbahnen müssen auf ihren eigenen Füßen stehen können. (Sehr richtig!) Die Abschlüsse von 1905 sind günstiger als alle bisherigen und versprechen sehr Gutes. (Bravo!)

— Auf die Bemerkung Lieschings zur Thronrede und über den Mangel eines bestimmten und klaren Regierungsprogrammes erwiderte Ministerpräsident v. Weizsäcker, daß Thronreden der allgemeinen Übung gemäß kein politisches, sondern ein Arbeitsprogramm geben sollen wie auch die Programme der verschiedenen Parteien in der Regel einen den praktischen Bedürfnissen angepaßten, nächster Charakter tragen. Nachdem mehrere wichtige Reformen im letzten Landtag noch verabschiedet worden seien, liegen politische Fragen von einschneidender politischer Bedeutung z. Bt. nicht vor; neuen Fragen und Bedürfnissen, wie sie die moderne Zeit fast jeden Tag bringe, werde sich die Regierung selbstverständlich nicht entziehen, sondern bestrebt sein, eine fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten zu fördern. Für jetzt werde es sich aber vor allem darum handeln, daß Staats- und Gemeindeverwaltung, wie auch die Bevölkerung selbst sich in die neuen Reformen einleben. Was die vom Abg. Liesching berührte Frage der Betriebsmittelgemeinschaft anlangt, so könne er leider nicht sagen, daß sich dieselbe in einem guten Fahrwasser, wie man es im nationalen Interesse wünschen möchte, befinde. (Hört, hört!) Die Frage der Schiffsabgaben sei im Fluß und noch nicht soweit gediehen, daß sie zu einer eingehenden Erwähnung oder Behandlung in der Thronrede reif wäre. Was die Frage der Volksschulreform anlangt, so könne gar keine Rede davon sein, daß die Regierung in der neu einzubringenden Vorlage hinter diejenigen Vorschläge zurückgehen würde welche die Vorlage von 1902 enthielt. Mit der überwiegenden Mehrheit des württ. Volkes habe die Regierung die Hoffnung und den Wunsch, daß diese Frage ohne allzugroße Reibungen und ohne eine tiefgehende Erregung hervorgerufen ihrer Lösung werde entgegengeführt werden können; der Landtag dürfe aber überzeugt sein, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit auf diese Frage zurückkommen werde.

Stuttgart, 18. Febr. Das Befinden des D. Med. Rats Dr. v. Burckhardt ist, dem Bernehmen nach, ein gutes. Die Darmoperation wurde, wie man erzählt, von Hofrat Dr. Fehrn

v. Eißelsberg aus Wien, einem der hervorragendsten Chirurgen der Gegenwart, und dem Geh. Med. Rat Helferich aus Kiel ausgeführt.

Stuttgart, 15. Febr. Zu ihrem 50. Geburtstag erhielten Friedrich und Konrad Haßmann von der Landtagsfraktion der Volkspartei ein künstlerisch ausgestattetes Album mit den Bildern der „Linken“ seit deren Bestehen bis zu den volksparteilichen Mitgliedern der jetzigen Zweiten Kammer. Ueberreicht wurde die Gabe durch Payer, Liesching und Käß.

Mit dem am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan wird Württemberg wieder eine bedeutsame Verbesserung des Schnellzugsverkehrs erhalten. Neu geschaffen wird eine neue Schnellzugsverbindung Köln-Mainz-Mannheim-Schwetzingen-Graben-Bruchsal-Stuttgart-Ulm-München-Wien mit folgenden Kurszeiten: Köln ab 1.40 nachts, Mannheim ab 6.45 vorm., Stuttgart an 9.08 vorm., München an 1.05 nachm., Wien an 10.25 nachm. In umgekehrter Richtung wird ein neuer Schnellzug Salzburg-Paris-Brüssel eingerichtet, der München 4.18 nachm. und Stuttgart 8.25 nachm. verläßt und ankommt in Pforzheim 9.33 nachm., Straßburg 11.33 nachm., Paris 8.40 vorm.; in Mühlacker erhält dieser Zug Schnellzugsanschluß nach Heidelberg-Mannheim und in Straßburg nach Metz-Luzemburg-Brüssel. Beide Züge führen 1., 2. und 3. Klasse.

Die Altersrentenanwärter, die im Laufe des 35. ihr 70. Lebensjahr vollenden, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie an Beitragswochen nachzuweisen haben, wenn sie nach Eintritt in die Versicherung beschäftigt waren als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Dienstboten, Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte, 640—680 Beitragswochen, als Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation 600—640 Beitragswochen, als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1894: 494—534 Beitragswochen, als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1896: 440 bis 480 Beitragswochen; als Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Gesellschafterinnen, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bilden u. dgl. 280—320 Beitragswochen.

Calw. Der Holzhandel hat, etwas später als sonst, nun auch auf dem Walde begonnen mit durchweg sehr schönen Erlösen. Für einzelne Gemeinden: z. B. Bulach 127%, Sommerhardt 128%, Breitenberg 130,5%, für 1/2 Tannen, 1/2 Fichten, Schmieh 135% für ebenjohliches Verhältnis, Röttenbach 138% für fast reine Fichten, Altburg 132%. — Derartige Erlöse zeigen, welcher Wert für Gemeinden und Private im Walde steckt und sollten insbesondere die vielen Privatwaldbesitzer darauf hinweisen, die Pflege ihres Waldes ganz anders im Auge zu halten als heute noch vielfach geschieht. So mancher hat oder hat bei den schönen Preisen seinen Wald niedergehauen, ohne daran zu denken, daß, wer Holz holt, auch solches pflanzen soll, daher gehört jede Blöße tunlichst sofort wieder mit passender Holzart besetzt. In vielen unsern banerlichen Fichtenwäldern ließe sich statt der waldverderbenden Heide besonders die Tanne und auf größeren Lücken Fichte und die bodenbessernde Buche einbringen. — Auf schlechten Wiesen empfiehlt sich die Anlage von Christbaumkulturen (Fichten), die in Zeit von 7 bis 8 Jahren — vorausgesetzt daß sie richtig und mit kräftigen Pflanzen gemacht werden — hervorragend rentieren.

Herrenberg, 18. Febr. Gestern abend 1/27 Uhr kündigte Rote am westlichen Himmel einen gewaltigen Brand an. Es brannte auf der Hordomäne Sindlingen, Gemeinde Unterjettingen, wobei das große Futterhaus mit allen seinen reichen Vorräten ein Raub der Flammen wurde. Durch das Eintreffen der Feuerwehren von Nebringen, Deschelbronn und Unterjettingen konnte das äußerst gefährdete große Viehhaus gerettet werden, doch hatten die Wehren bei dem starken Westwind einen schweren Stand. Ursache ist zweifellos Brandstiftung; ein Raucht wurde deshalb auf der

Stelle festgenommen und ans hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Teure Jagdpachten wurden bei den in letzter Zeit vorgenommenen Neuverpachtungen in Kleinbillars, Delbronn, Lienzingen u. a. erzielt. In Baihingen hat eine Pforzheimer Gesellschaft für 1202 Mk. den Zuschlag erhalten. Der Vorbestzer Freiherr v. Neurath ging bis 1201 Mk. mit; auch die Gemeindejagd in Schmie, die seither 370 Mk. im Jahre kostete, wurde von Pforzheimer Jägern für 810 Mk. gepachtet.

München, 15. Febr. In München, Freysing und Regensburg haben bisher über 9000 Angehörige des Zentrums ihren Beitritt zu der neuen katholisch-nationalen Partei erklärt.

Die sozialdemokratische Parteikasse schwimmt im Geld! Große Summen, aus den einzelnen Arbeiter Groschen zusammengesetzt, sind bereits nach Rußland gesandt worden; Geld über Geld floß für die Wahlen, und jetzt kann der Vorwärts über rund 175 000 Mk. quittieren, die im Monat Januar der Parteikasse zugehen. Das geschäftliche Unternehmen des Vorwärts brachte im vorigen Jahr das nette Sümchen von 64 648 Mk. Reingewinn.

Berlin, 18. Febr. Kammerpräsident v. Payer hat nunmehr an die übrigen Parteien der bürgerlichen Linken des Reichstags den formellen Antrag eingebracht, die freisinnige Volkspartei, die deutsche Volkspartei und die freisinnige Vereinigung möchten sich zu einer Fraktion zusammenschließen. Ueber diesen Antrag soll bereits heute abend in einer gemeinsamen Beratung der drei Fraktionen Beschluß gefaßt werden.

Im Zoologischen Garten zu Berlin ist die hauswirtschaftliche Ausstellung eröffnet worden, die alles bringt, was mit der Tätigkeit des Hauses im Zusammenhange steht, und sie gesunder, praktischer, leichter und oft auch billiger gestalten kann. Die verlorbenen Arbeitsgebiete und Einrichtungen sollen dem Hause wieder zurückerobert werden. Man soll mit Hilfe geeigneter vielfach elektrisch betriebener Instrumente nicht nur zu Hause wieder baden, waschen, buttern, sondern auch zu Hause kneten! Den Herren wird ein Bierdruckapparat fürs Zimmer geliefert, damit sie hübsch zu Hause bleiben können.

Berlin, 15. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte hatte, wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, an den Obersten Deimling nach Windhuck ein Telegramm gesandt, in dem sie herzlich dankt für die aufopfernde und hingebende Pflichterfüllung aller tapferen Offiziere und Mannschaften, die unter unsäglichen Entbehrungen und Strapazen deutsches Ansehen und deutsches Gut in Südwestafrika ruhmvoll verteidigten. Darauf ist heute folgende Antwort aus Windhuck eingegangen: „Herzlichen Dank im Namen der Schutztruppe für das Gedenken, das uns hoch erfreute. Deimling.“

Newyork, 17. Febr. Ein mit Vorstadtbehovern, welche auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirks Harlem der Newyorker Zentraleisenbahn entgleiste gestern abend 6 1/2 Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Westeravenue. Die Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und fingen Feuer, 20 Personen wurden getötet und 50 verletzt. Die Nachricht verbreitete in der Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstadt, nach welcher der Zug bestimmt war, strömte an der Unglücksstätte zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unmöglich, Namen von Verunglückten festzustellen. Der Zug verließ die große Zentralstation um 6.13 und passierte die 125. Straße um 6.26. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Alle verfügbaren Ärzte wurden aus den Hospitälern und Lazareten aufgebeten. Nach einer späteren Meldung liegt die Ursache in übermäßiger Fahrgeschwindigkeit bei einer Kurve. Die 4 letzten Wagen, in denen sich etwa 150 Fahrgäste befanden, stürzten um und wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleppt und zertrümmert. Viele

Leichname würden so zerrissen und zugerichtet, daß ein Erkennen unmöglich ist. Diebstahlsgefinde eilte herbei und begann die Leichen zu berauben, sie wurden jedoch von der Polizei verjagt. Die Dunkelheit und ebenso die durch die mit Elektrizität geladenen Schienen drohende Gefahr verzögerten die Versuche zur Bergung der Opfer erheblich.

## Unterhaltendes.

### Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.]

[Nachdruck verboten.]

Dreiviertel acht! Jede Sekunde mußte Valder herbeiführen. Eufriedens Gedanken verkürzten ihr die Langeweile des Wartens. Sie dachte an Jordan, und daß er im Begriffe sei, die Stadt zu verlassen.

„Gott sei Dank!“ sagte sie laut.

Auch daran dachte sie, daß er durch die opfermutige Liebe eines Bürgermädchens gerettet sein sollte, und daß er von der Erbschaft, die ihm so viel Kummer und Leid zugefügt, nichts mehr hören wolle.

„Gott sei Dank!“ sagte die schöne Frau wieder laut und sah auf die Uhr, diesmal mit erwachender Ungeduld.

Wie überaus gleichgültig war es ihr gewesen, erfahren zu haben, daß ihr künftiger Gemahl mit der Pflegerin Wittigs ein Liebesverhältnis unterhalten hatte! Die Hauptsache war, daß er Wittigs Erbe besaß. Und wenn die Hirzel mit der Wellner ein und dieselbe Person gewesen, desto besser. Da war sie eben sicher tot.

Fünf Minuten vor acht.

Die Stirn der jungen Frau zog sich in verdrießliche Falten. Wollten sie Beide etwa mit ihren Gästen gemeinsam den Ballsaal betreten? Die Rücksichtslosigkeit dieser Säumnis lag so auf der Hand, daß die erwachende Nervosität der Harrenden das Blut heißer in die Schläfe jagte.

Die erwachende Nervosität zwang sie auch, immer erregter auf und nieder zu schreiten, wobei sie das knisternde Rauichen ihrer weiten weißen Schleppe von Sekunde zu Sekunde heftiger verdroß.

Jetzt erschien gar noch die Jungfer mit einer nachweisigen Frage auf den Lippen. Eufriede wies sie zornig hinaus. Das fehlte noch seinen Aerger beobachten zu lassen. Aber Valder sollte es büßen.

Nun schlug der Glockenhammer mit boshaft hellem Klang achmal gegen die metallene Scherbe.

Kein Valder! Kein Wagen! Die Welt lag wie ausgestorben um die einsame Villa. Nur der Wind sauste hohl die Fahrstraße hinauf.

Die junge Frau streckte mit verbissener Wut ihre zitternde Hand nach dem Klingelknopf aus. Da läutete es draußen. Hastig und in großer Ungeduld.

Endlich! Er war da. Allerdings zu spät, aber noch immer pünktlich genug, um mit Anstand unter den Gästen erscheinen zu können.

Eufriede stürzte mehr als sie ging nach der Tür und riß sie auf.

„Wo bleibst du?“

Aber das Wort erstarb ihr im Munde. Nicht Valder, der Heißersehnte, sondern sein Diener stand ihr gegenüber, sichtlich verwirrt und starrete sie mit weitgeöffneten Augen an.

„Er ist nicht hier?“ brachte er stotternd über die Lippen. Sie ließ sich vor Zorn und Ungeduld so weit hinreißen, den erschrockenen Menschen bei der Achsel zu fassen und nervös nachdrücklich zu schütteln.

„Wer soll hier sein? Ihr Herr? Suchen Sie ihn? Und wenn Sie ihn suchen, weshalb kommen Sie erst jetzt, wo es zu spät ist?“

„Ich wartete“, stammelte der verblüffte junge Mann, ohne sich den Händen der zornig glühenden Frau zu entwinden. „Erst kam der Zuvewelter mit seinem Karton, dann ging ich fort — und das Essen — und jetzt — ist Herr Valder — ist er noch nicht da.“

„So suchen Sie ihn, Dummkopf! Aber

nicht hier!" rief Elfriede völlig zügellos. „Und der Karton vom Juwelier?"

„Steht noch auf dem Tische —“  
„Trotzdem laufen Sie einfach fort? Einfallspinsel! — Doch ja, es ging nicht anders. Hier ist etwas passiert! Mein Gott!"

Sie kühlte sich plötzlich mitten hineingestellt in die drängende mitteleidlose Schaar ihrer Gläubiger — und rief mit schriller Stimme ihre eigenen Dienstboten herbei.

„Macht Euch auf! Macht Euch auf und seht, wo meinem Bräutigam ein Unglück zugefallen ist! Lauf! Fliegt! Oh, dieser entsetzliche, dieser schauerhafte Tag!"

Sie war außer sich. Kaum daß sie zusammenhängend zu sprechen vermochte.

„Und was soll mit dem Ball werden?"

Die Seelenruhe, mit welcher die Jungfer diese Frage tat, erweckte den Jähzorn der jungen Frau in solchem Maße, daß sie mit dem Fuße heftig auf den Teppich stampfte.

„Nein! Ja! ich weiß es nicht. Fraget mich nicht! Gafft mich nicht an! Seht lieber zu, daß ihr schnell wieder hier seid! — Joseph!" rief sie ihrem Diener zu, „zum Polizeirat Höckner! Er soll kommen. Verstehen Sie mich? Sofort kommen.“

Jedes dieser Worte wurde mit leidenschaftlichen Handbewegungen begleitet, als schlennderte die Sprecherin ihre Worte den Hörern in das Gesicht.

„Und Sie ins Hotel!" Ein glühender Haß gegen den Urheber dieser Seelenqual züngelte in ihrem Herzen wild auf. „Herr Valder ist plötzlich krank geworden. Erkrankt! Verstehen Sie? Das Fest ist unmöglich. Der Festker soll uns bei unseren Gästen entschuldigen. Oh, Himmel!"

Einen Moment war die junge Frau wie betäubt, als die Türen sich von verschiedenen Seiten schlossen und sie sich plötzlich allein fand und in tiefem Schweigen. Noch ging ihr nicht eine Ahnung richtiger Erkenntnis durch die wirren Gedanken.

Sie wartete und wartete noch immer, atemlos, fieberhaft. Vom Sessel zum Fenster ei-

send, wenn der Sturmwind das Rollen der Räder ihr äffend vorgaukelte, und vom Fenster zur Tür, sobald dort im Luftzug das Schloß erkirrte.

Dabei mußte ihr Auge bei allen diesen Streifzügen den Pfeiler Spiegel treffen, welcher mit schier höhnischer Klarheit ihre festlich geschmückte Gestalt wiederstrahlte.

Und sie ballte die Hände, daß die spitzen Nägel in die Haut eindrangen und bis die Zähne aufeinander, daß sie knirschten, und riß sich die weißen Federn aus dem Haar, sank nieder, sprang auf, horchte, weinte, lachte zornig auf und jagte zuletzt mit ihrer wehenden weißen Schleppe durch alle Zimmer.

Endlich schritt die Türglöcke wahrhaft erlösend durch dieses wahnwitzige Treiben. Wer anders als Valder konnte es sein?

Elfriede stürzte wie herausgeschleudert in den Korridor und riß den Riegel zurück.

Höckner stand vor ihr.

„Es ist alles in die Wege geleitet. Sie werden gerächt sein. Alles ist besorgt. Fassen Sie sich!" —

„Besorgt!" rief sie mit grimmigem Hohn auf ihre zerdrückte Toilette zeigend. „Das Fest ist abgesagt. Valder ist nicht zu finden.“

„Sehr wohl", sagte er, sie mit sanfter Gewalt in den Salon zurückführend. „Wir werden bald seine Spur gefunden haben.“

„Wessen Spur?" fragte sie, ihn wie geistesabwesend anstarrend. „Bin ich denn toll? Wo soll denn mein Verlobter sein?"

„Auf der mit nichtswürdigem Raffinement vorbereiteten Flucht vor der Anklage des Totschlags, den er an der Hirz, seiner Kumpanin beging", erwiderte der Polizeirat sehr ernst. Zu ernst, als daß ein Zweifel an der Richtigkeit seiner Behauptung selbst im Herzen dieser Frau hätte laut werden können.

„Seien Sie gefaßt und danken Sie dem Himmel, der Sie von der Gemeinschaft mit einem so schwer belasteten Manne gnädig bewahrt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

(Im Karneval.) „Nun, Marie, sind die Eltern zu Haus?" — „Der Vater ist aus'gangen; aber d' Mutter is da — sie muß 's Bett hüten!" — „So? Ist sie krank?" — „Dös net; aber der Vater will's immer verzeihen!" (Fl. Bl.)

(Die Unschuld vom Lande.) Gnädige: „Nächste Woche findet bei uns ein Ball statt." — Dienstmädchen: „Könn't er net a bissl verschob'n werd'n . . . i' möcht' no' 'n Walzer lerna!" (Wegg. Bl.)

## Stuttgarter Lebensversicherungsbauf a. G. (Alte Stuttgarter).

Die neuen Anträge auf Todesfallversicherungen sind im Jahr 1906 wieder um mehr als 3 Millionen Mark gestiegen. Es wurden eingereicht: 9883 Anträge über M. 68,124,300 Versicherungssumme (gegen 9382 Anträge über M. 65,072,500 im Jahre 1905). Neu abgeschlossen wurden 7676 Versicherungen über M. 53,613,625 Kapital (gegen 7538 Versicherungen über M. 53,165,580 im Vorjahr). Nach Abzug der durch Tod, Ablauf und Verfall ausgeschiedenen Versicherungen verblieb ein Reinzuwachs von 4784 Policen mit Mark 34,802,980 Versicherungssumme (im Vorjahr: 4642 Policen mit M. 34,992,455). Der vorzeitige Abgang durch Kündigung und Verfall betrug 0,81 % der im Jahre 1906 auf den Todesfall versichert gewesenen Summen. Der Abgang durch Tod ist wiederum hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben: es wurden nur M. 8,075,796 fällig gegen M. 8,249,070 im Vorjahr; die außergewöhnlich niedrige Sterblichkeit des Jahres 1905 ist also im Berichtsjahre noch übertroffen, was für den Ausfall des Jahresüberschusses von sehr günstigem Einflusse sein wird. — Einschließlich des noch vorhandenen Bestands an Aussteuerversicherungen, die die Bank seit 1904 nicht mehr abschließt, war Ende 1906 ein Gesamtversicherungsbestand von 125,990 Policen mit Mark 780,683,206 Versicherungssumme vorhanden.

# Silber-Besteckwaren, feine Stahlwaren, Messerwaren, Kaffeelöffel

Goldwaren für Wiederverkäufer  
mit hohem Rabatt.

Karl Strieder, Zerrenner-Strasse, 5  
Pforzheim. — Telefon 482.

Wiederversilberung gebrauchter Bestecke.

## Betten

**1 Unterbett**  
von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten Federn. . . M. 25.80

**1 Unterbett**  
von bestem Bettdrill gefüllt mit prima grauen Federn M. 29.25

**1 Oberbett**  
von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . M. 26.60

**1 Oberbett**  
von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . M. 32.—

**1 Haipfel 1 Mtr. lang**  
von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn M. 9.35

**1 Haipfel 1 Mtr. lang**  
von bestem Bettfatin, gefüllt mit prima weißem Landrupf . M. 13.80

**1 Kissen**  
von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn M. 8.20

**1 Kissen**  
von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf. M. 10.25

Führe stets 7 Sorten Federn und Flaum am Lager in nur iullkräftiger Ware und liefere auch sonst jede Preislage an Betten.

Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.

Sämtliche Bettstücke werden tadellos genäht und mit Wachs bestrichen.

Ferner empfehle

**Halb- und Wein-Leinen**

in allen Breiten nur vorzügliche Marken.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, auch mit eingewobenen Namen (bei größerer Abnahme g. schiebt das Einweben von Namen kostenlos.)  
Damaste in großartigem Sortiment, weiß und bunt.

## Uebernahme completer Ausstattungen

in vorzüglicher und jeder beliebigen Ausführung.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

P.S. Obwohl sämtliche Artikel im Preise sehr gestiegen, biete meiner werten Kundschaft nur Vorteile, da ich meine Abschlässe rechtzeitig machte.

# Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Wasserdruckapparaten versehen, nur 4 Monat im Gebrauch, ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Anstaltungshaus

### J. Ittmann Nachf.

Pforzheim, Westl. R.-Fr.-Str. 42.

- Copallack
- Eisenlack
- Fußbodenlack
- Fußbodenöl
- Stahlspäne
- Parkettwische
- Parkettspiegel
- Parkettbürsten
- Teppichkehrmaschinen

sowie sämtliche Putzartikel empfiehlt

**Fr. Treiber.**

## Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige bis durchreife

### la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franco.

Zu bemerken, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser Kirchheim-Teck.

## Kaffee roh und gebrannt,

Niederlage von

### Kaiser-Kaffee,

Carlsbader Kaffeegewürz, Kathreiner Malzkaffee.

### Thee

feinst. Souchong, Van Houtens Cacao, Casseler Hafercacao.

Quäcker Oats, schottische Hafergrütze.

Kartoffelmehl, Gelatine

in guten Qualitäten empfiehlt

Firma C. Aberle, sen., Inh.: E. Blumenthal.

Telefon Nr. 33

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei **Karl Wilhelm Bott.**

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

(Statt Karten.)

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 21. Februar**

stattfindenden Hochzeitfeier in das **Hotel z. Graf Eberhard** freundl. einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Pfeiffer, Helene Pfau.



## Eugen Blasberg u. Comp.,

Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den verschiedensten Ausführungen

Haushaltungsleitern mit Gimeraufsatz

Doppeltrittleitern, Anlegleitern,

Ausziehbare Garten- und Saalleitern,

Universalleitern, sehr praktisch als Ersatz für vier eifache Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster,

Leiterstühle, Salon- und Ladentritte,

Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner:

Rollschutzwände, bester Schutz gegen Zugluft.

Cataloge und Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

**Daniel Fr. Treiber,**

Inh.: Robert Treiber.

Für

## Konfirmanden u. Kommunikanten

weiße, schwarze, farbige

## Kleiderstoffe

in großer Auswahl

Rein wollene Qualitäten von Mark 1.— per Meter empfiehlt

**Ph. Bosch, Wildbad.**

## Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigst

**A. Wildbrett's** Buchdruckerel.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad

Neu! Wunder der Industrie! Ein Stein zum Feueranzünden der nie verbrennt und somit immer wieder gebraucht werden kann, ist für den ganz geringen Preis von nur 50 Pfg.

zu haben.

Dieser Stein bietet die größte Bequemlichkeit; es wird bedeutende Holzersparnis erzielt und ist absolut gefahrlos.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung.

**Daniel Fr. Treiber**

Inh. Robert Treiber.

## Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

nur im

Möbelkaufhaus

zur guten Quelle

Inh.: Jos. Weinheimer,

östl. Karl-Friedr.-Strasse 49. Pforzheim.

Dr. Lindenmeyer's

## Salus-Bonbons

Sibirisch, Malz, Brusttee, Bonbons

empfehlen

Hofconditor Lindenberger

Bestes, konzentriert.

Malzextrakt,

garant. rein v. Schoder, bew. Linderungsmittel bei Katarrh und Husten, à 85 Pfennig empfiehlt

Anton Heinen, Drog.

Glühkörper, Auerbrenner

Glühkörper, gewöhnliche bester Qualität

Jena-Cylinder

Bleiglas-Cylinder

für Gas

Elektrische automatische

Gasanzünder

Cylinderhütchen mit Selbstzündern, empfiehlt

Guthler.

Frisch gebrannten

## Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckender Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

Daniel Treiber.

